

# Basel Stadt Land Region

## Zitterpartie um Herbstmärkte im Baselbiet

**Corona bedroht Volksanlässe** Die Organisatoren haben Schutzmassnahmen definiert, behalten sich aber kurzfristige Absagen vor.

Lisa Groelly

Während sich die Herbstmesse in Basel dieses Jahr auf ein Alternativprogramm beschränkt, geben die Organisatoren der Herbstmärkte im Baselbiet ihr Bestes, um ihre Veranstaltungen trotz Corona durchführen zu können. Doch die steigenden Fallzahlen bereiten manchen Sorgen. Dass 52 Besucher des Warenmarkts in Reinach in Quarantäne mussten, weil eine Person positiv getestet wurde, dürfte auch nicht gerade zur Entspannung beitragen.

In Gelterkinden steht der Dorfmarkt diesen Mittwoch an. Auch wenn die Gemeinde auf ihrer Webseite darauf hinweist, dass sie sich «eine kurzfristige Absage des Marktes» vorbehalte, geht die zuständige Gemeinderätin Manuela Schällibaum davon aus, dass der Anlass wie geplant stattfinden wird. «Wir haben eine Ausdünnung vorgenommen und arbeiten mit einem durchdachten Schutzkonzept», sagt sie. So wird in diesem Jahr auf den Flohmarkt verzichtet, und es werden nur noch rund 70 Prozent

der gewohnten Stände einen Platz bekommen.

Wie bei sämtlichen Märkten in der Region richtet man sich auch in Gelterkinden nach den Bestimmungen des Schweizerischen Marktverbandes. Diese sehen beispielsweise eine Gesichtsmaske oder eine Plexiglasscheibe vor, wenn der Abstand von anderthalb Metern nicht eingehalten werden kann. Ausserdem ist Desinfektionsmittel an jedem Stand Pflicht, und je nach Standbreite gibt es eine maximale Anzahl an Kunden, die sich gleichzeitig dort aufhalten dürfen.

### Keine Beizli, aber Hüpfburg

Die Marktfahrer wissen also ganz genau, was sie zu tun haben, und werden von der Gelterkinder Marktkommission auch kontrolliert. «Nicht zuletzt appellieren wir aber an die Eigenverantwortung der Besucher», so Schällibaum. Dies tut auch das Team des «Arleser Märts», der am kommenden Samstag stattfinden soll. In einer Mitteilung schreiben die Organisatoren: «Die Marktteilnehmer sind sehr darum bemüht, alle Regeln einzuhalten.

**«Uns war es ein Anliegen, den Markt durchzuführen, damit wieder etwas Normalität in den Alltag einkehrt.»**

Arlesheimer Märkt-Team

Entsprechend möchten wir Sie als Besucher auch herzlich bitten, sich an die bekannten Hygiene- und Abstandsregeln zu halten!»

Der beliebte Markt in Arlesheim hat ebenfalls weniger Stände als sonst. Ausserdem wird auf Märkt-Beizli mit Sitzgelegenheiten verzichtet. Gegessen werden kann an Take-away-Ständen oder in den teilnehmenden Restaurants. Attraktionen wie Märchenstunde, Ponyreiten oder Hüpf-

burg werden aber nach wie vor angeboten. «Uns war es ein grosses Anliegen, diesen Markt durchzuführen, damit wieder etwas Normalität in unseren Alltag einkehrt und die vielen engagierten Marktteilnehmer wieder ihrer Arbeit nachgehen können», schreibt das Märkt-Team.

Dass die geforderten Schutzmassnahmen für sie einen zu grossen Aufwand darstellen, hat die Kommission des «Lupsibürger Märts» schon vor den Sommerferien entschieden. Der jährliche Anlass von Ende Oktober fällt also ins Wasser. Sogar ein zunächst geplantes Alternativprogramm für die Lupsinger Dorfbevölkerung in der Mehrzweckhalle wurde wieder verworfen.

«Unsere fünfköpfige Marktkommission ist eine zusammengewürfelte Gruppe aus Leuten, die alle berufstätig sind und den Markt ehrenamtlich organisieren», erklärt Alexandra Speck. Deshalb hätten sie entschieden, dass ein ausgereiftes Schutzkonzept zu viel Arbeit bedeuten und den Rahmen sprengen würde. «Verträge abzuschliessen, die wir dann je nachdem kurzfristig hätte-

ten auflösen müssen, das hätten wir uns finanziell nicht leisten können», so Speck. Ausserdem gab es weitere Fragen, die die Kommission beschäftigten: Melden sich die Standbetreiber überhaupt an? Kommen die Leute in diesen Zeiten? Macht das Wetter mit? Wie entwickeln sich die Fallzahlen?

### Einbahnregime in Sissach

Als zu aufwendig erachtete auch die Gemeinde Sissach die Organisation des Sommermarktes. Der Herbstmarkt am 18. November soll nun aber stattfinden. Vergleicht man die Fallzahlen vom Sommer mit den aktuellen, erstaunt dieser Entscheid. «Der Herbstmarkt hat in Sissach eine viel grössere gesellschaftliche Bedeutung», sagt der verantwortliche Gemeinderat Gieri Blumenthal. Deshalb sei ihm viel daran gelegen, den Anlass durchführen zu können.

Auch hier gibt es klare Auflagen. Am Landmaschinenmarkt herrscht Maskenpflicht, und der Floh- und der Warenmarkt werden in einem Einbahnregime geführt. Damit dieses eingehalten

wird, stehen an allen Eingängen Sicherheitsmitarbeiter, die die Besucher auf die geltenden Regeln aufmerksam machen sollen. Auch in Sissach behält man sich vor, auf die Entwicklung der Corona-Pandemie zu reagieren: «Eine Absage könnte letztendlich sehr kurzfristig erfolgen. Die momentan rasant steigenden Fallzahlen zeigen, wie schnell es gehen kann», sagt Blumenthal.

Bereits über die Bühne gegangen ist der Herbstmarkt in der Stadt Liestal. Hier ziehen die Organisatoren eine positive Bilanz. Dank der Erweiterung des Marktpertimeters konnten sogar 30 bis 40 Stände mehr als vor Corona aufgestellt werden.

Durch die grössere Fläche sowie die längeren Öffnungszeiten des Marktes hätten sich laut René Frei, Bereichsleiter Sicherheit und Soziales, auch die Besucherinnen und Besucher sehr gut verteilt. «Unseres Erachtens hat es sich gelohnt, den Markt durchzuführen. Wir konnten zeigen, dass es auch in der derzeit schwierigen Lage möglich ist, einen Corona-konformen, attraktiven Markt abzuhalten.»



Die Kuratorin Sophie zu Löwenstein (l.) vor dem Replikat des berühmten Turiner Grabtuchs im Pfarreiheim St. Anton. Fotos: Pino Covino



Der Mann auf dem Grabtuch ins Dreidimensionale übersetzt.

## Wer ist der Mann? Es ist eine Glaubensfrage

**Spurensuche der Malteser** Eine Ausstellung des Malteserordens im Pfarreiheim St. Anton beschäftigt sich mit der alten Frage nach der Echtheit des Turiner Grabtuchs, einer der berühmtesten Ikonen der katholischen Welt.

Sophie zu Löwenstein steht vor dem originalgetreuen Replikat des berühmten Turiner Grabtuchs, welches das Zentrum der Ausstellung im Pfarreiheim St. Anton bildet, und sagt: «Es ist die Glaubensfrage, die hier gestellt wird. Man kann das mit den Zweifeln des Apostels Thomas vergleichen. Er hat, so sagt es die Bibel, nicht daran geglaubt, dass da tatsächlich der auferstandene Jesus vor ihm steht. Da hat Christus ihn angewiesen, seine Martyriums-Verletzungen zu berühren. Dies hat die Zweifel beendet. In einem gewissen Sinne ist das Grabtuch mit jenen Wunden zu vergleichen, ein Zeichen für uns alle.» Zu Löwenstein ist hier die Vertreterin des katholischen Malteserordens, eines der ältesten Orden des christlichen West-

tens, der hinter dieser Ausstellung steht.

«Wer ist der Mann auf dem Tuch? Eine Spurensuche», so lautet der Titel der Schau, die von den Maltesern konzipiert und mit der Erzdiözese Turin abgestimmt wurde. Seit 2013 wandert sie durch Deutschland; dieses Jahr wird eine spanische Version geschaffen.

### Abdruck vom Körper Jesu

Das Turiner Grabtuch, 4,34 Meter lang, 1,1 Meter breit und aus Leinen, ist eine der berühmtesten, meistuntersuchten Reliquien der katholischen Welt; von der Kirche wird das Objekt allerdings nicht als Reliquie, sondern als Ikone eingestuft. Das Tuch soll den Abdruck des Körpers Jesu zeigen, seiner Leiche, wie sie vom Kreuz

genommen wurde. Immer wieder taucht dieses rätselhaftes Objekt in den Schlagzeilen auf, wenn eine Untersuchung neue Resultate zeitigt. Dazu sieht man dann meistens jenes berühmte erste Foto des Tuchs, das 1898 vom Amateurfotografen Secondo Pia im dunklen Turiner Dom aufgenommen wurde. Bei dieser Aufnahme, auf der man Gesicht und Körper eines Mannes so deutlich sieht, handelt es sich um ein Negativ. Das Originaltuch zeigt die Umrisse viel undeutlicher. Das Foto stiess damals auf ein grosses Presseecho.

Eine ausserordentlich sorgfältig gemachte Replik des Grabtuchs sowie eine Statue, die den abgebildeten Mann ins Dreidimensionale übersetzt – natürlich in Originalgrösse –, sind die

Hauptexponate der Ausstellung. Rundum gibt es dann aber Informationsstelen, manche mit Objekten garniert, etwa mit einer Nachbildung der Peitsche, mit der Jesus, so steht es im Neuen Testament, geschlagen worden sei.

### Die Reise des Tuchs

Die Texte und Abbildungen auf diesen 25 Stelen werfen historische, religiöse, wissenschaftliche Schlaglichter auf Geschichte und Rezeptionsgeschichte des heiligen Objekts, wie es ja auch der offizielle Flyer verkündet: «Die Ausstellung verbindet Wissen und Glauben in beeindruckender Weise.»

Genau so ist es. Hier wird die mittelalterliche Reise des Tuchs nach Turin thematisiert, werden

allerlei wissenschaftliche Untersuchungen des Objekts präsentiert – von Forensikern, Textilexperten, Physikern –, welche über die Jahre und Jahrzehnte gemacht wurden. Zudem werden historische Forschungsergebnisse kenntnisreich mit biblischen Inhalten abgeglichen, was bekanntlich nie unproblematisch ist. Wer die Stationen abschreitet, alles genau betrachtet, gerät unweigerlich in den Sog jener Fragestellung: Ist das Objekt echt – oder handelt es sich um eine Fälschung? Natürlich werden hier die Argumente für die Echtheit besonders betont. Aber am Ende kann bei der Lösung dieser Frage nur der Glaube helfen. Oder die Ungläubigkeit.

Die Ausstellung dauert bis zum 15. November; Mo bis Fr 18–20 Uhr, Sa 10–12 Uhr, So 11–17 Uhr. Infos unter: [malteser-turinergrabtuch.de](http://malteser-turinergrabtuch.de) und [antoniuskirche.ch](http://antoniuskirche.ch).

ANZEIGE

In den Grossen Rat  
Francesca Pesenti  
Jetzt erst Recht! LDP 3 LISTE

Christian Platz